

Neue Silberstraße bis nach Prag ist auf gutem Weg

Studie unterstreicht Machbarkeit – Noch keine Förderanträge möglich

Bad Schlema. Die Silberstraße, Sachsens erste und längste Ferienstraße, wird zur internationalen Verbindung Dresden – Prag. Davon sind die Verantwortlichen des EU-Projektes „Ferienroute Sächsisch-Böhmische Silberstrasse in Mitteleuropa“ überzeugt. Grund für den Optimismus bildet die gestern in Bad Schlema, Landkreis Aue-Schwarzenberg, vorgestellte Studie, die Möglichkeiten für das Gelingen des Vorhabens aufzeigt.

Die gemeinsame Tradition des Erz- und Silberbergbaus bildet die Grundlage für die quer durch das sächsische und böhmische Erzgebirge verlaufende Route. Bisher verband die Silberstraße in Sachsen unter anderem Städte wie Zwickau, Schneeberg, Aue, Schwarzenberg, Wolkenstein. Nun sollen auf tschechischer Seite zunächst Jachymov (Johannisthal), Boží Dar (Gottesgab), Vejprty (Weipert), Ostrov (Schlackenwerth) und Medanec (Kupferberg) dazukommen.

Prag und Dresden könnten, wenn sie die Stationen der grenzüberschreitenden Ferienstraße in ihre Marketingkonzepte aufnehmen, zu Zugpferden werden. Aber man will sich auch selbst gut vermarkten. Letztlich geht es darum, mit der Silber-Route Touristen ins Erzgebirge zu locken, die Wirtschaft zu stärken und auf beiden Seiten Arbeitsplätze zu schaffen. So sollen gemeinsame Angebotspakete für Touristen geschnürt werden, damit Gäste das Studium der Bergbaugeschichte mit dem Besuch von Sehenswürdigkeiten oder Erholungsstätten mühelos verbinden können.

Jetzt hängt's am Geld, wie schnell die Idee umgesetzt wird. „Noch können wir keine Förderanträge einreichen, da die Sächsische Aufbaubank bisher keine Kriterien dafür genannt hat“, so Jens Müller, Bürgermeister von Bad Schlema. Im Kurort laufen die Fäden zusammen. Dort ist das gesamte Vorhaben auch initiiert worden. (RF)